

# KRESTEN TAMMENA



## DER KRABBEN KÖNIG



Aus der Reihe "Ostfriesische Liebesnovellen"



# **DER KRABBENKÖNIG**

---

AUS DER REIHE "OSTFRIESISCHE LIEBESNOVELLEN"

KRESTEN TAMMENA

# INHALT

Impressum

Hinweis

Danksagung

Eine Bitte an Euch...

Der Krabbenkönig

**Der Krabbenkönig**  
Autorin: **Kresten Tammena**

© 1. Auflage 2021

Coverdesign:  
© **Peer Stone**

Herausgegeben von  
**Augusta Presse und Verlags GmbH**  
Bucher Straße 23 • 13127 Berlin  
Tel. 030/692021051 • Fax 030/692021059

[www.Leseschau.de](http://www.Leseschau.de)  
Kontakt: [info@Leseschau.de](mailto:info@Leseschau.de)



Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt. Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen der Inhalte kommen. Jede unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt.

### **Hinweise zur Darstellung dieses E-Books**

Damit dieses E-Book optimal dargestellt wird, empfehlen wir Ihnen, in den Einstellungen die Verlagsschrift (**Georgia**) auszuwählen. Die Wiedergabe von Gestaltungselementen sowie von Trennungen und Seitenumbrüchen kann vom Verlag auf den einzelnen Lesegeräten nicht beeinflusst werden. Wir können daher leider nicht garantieren, dass auf Ihrem Reader alle Gestaltungselemente optimal wiedergegeben werden. Das betrifft zum Beispiel gesperrte Schrift, die Darstellung von Kapitälchen oder Initialen etc.

## DANKSAGUNG

Ganz lieben Dank an alle, die an dieser NOVELLE mitgearbeitet haben.

Katalin Ehrig (Leseschau), Jeannette Lüders, Peer Stone und natürlich meine Testleser. Ihr seid ein wunderbares Team.



NA, wo laufen sie denn? Lydia trifft Janto...und peng: Verliebt! Wer, wie, was, warum...? Das steht in dieser Novelle. Viel Spaß beim Lesen.



## **EINE BITTE AN EUCH...**

**Liebes LESEVOLK,**

**Mit dem Kauf dieses eBooks fördert ihr ebenso mein Passionsprojekt und vollbringt eine gute Tat! Wir alle wollen eine bessere Welt, dies ist ein guter Weg. Ich danke Euch für Euren Einsatz.**

### **Hundehölle in Bosnien**

Die Hilfe dort gestaltet sich sehr schwierig, da Bosnien kein EU-Land ist. Das Leid dort ist unvorstellbar schlimm! Es können z. B. keine Hilfstransporter mit Futter für die Tiere über die Grenze einreisen wie in vielen anderen EU-Ländern. Futter muß vor Ort gekauft werden, andere Hilfsmittel und Spenden werden mit Privatfahrzeugen nach Bosnien transportiert. Das Leid der Hunde und Katzen auf den Strassen ist sehr groß! Viele kranke oder verletzte Hunde, angefahrene und liegengelassene Hunde, Welpen ohne Mütter – viel zu klein, um alleine eine Chance auf Überleben zu haben....Bei den Straßenkatzen herrscht ähnliches Leid! Die Gruppe „Sarajevo (Praca) – Tiere in Bosnien in Not“ unterstützt die ihnen persönlich bekannten Tierschützer vor Ort maßgeblich, die Tiere zu retten,

Straßenhunden- und Katzen zu helfen und die medizinische Versorgung zu ermöglichen. Sie werden dazu in entsprechenden Pensionen untergebracht. Diese doch verhältnismäßig kleine Gruppe hat in den letzten knapp 5 Jahren weit über 100 Hunde (und viele Katzen) gerettet, aufgepäppelt, behandeln und versorgen lassen. Viele davon haben zum Glück dank der Vermittlungshilfe der Gruppe ein wunderbares Zuhause gefunden. Jeder Tag ist ein Kampf! Ein Kampf, Tiere retten zu können. Manche versterben trotz medizinischer Versorgung dennoch, weil die Hilfe einfach zu spät kommt. Ein Kampf, Monat für Monat die enorm hohen monatlichen Fixkosten wie Futter & Pension – aber auch die medizinische Versorgung – für die in unserer Obhut befindlichen Hunde und Katzen zu stemmen. Ein Kampf gegen Tierquäler und für bessere Aufklärung in der Bevölkerung! Es ist jeden Monat wirklich immer wieder ein Kampf um's Überleben! Jede Art der Unterstützung hilft, weiterhin unermüdlich vor Ort für die Tiere tätig sein zu können. Andrea Schmidt fährt regelmäßig nach Bosnien. Sie besucht die Pensionen und Tierschützer vor Ort und sie kennt all "ihre Hunde und Katzen" persönlich!!! Persönliche und vertrauensvolle Kontakte sind die Voraussetzung für eine sinnvolle Unterstützung, die auch wirklich 1:1 bei den Tieren ankommt!!! Die Tiere selbst zu erleben und einzuschätzen ist eine ganz wichtige Voraussetzung dafür, das genau passende Zuhause für jedes einzelne Tier zu finden. Es gibt auch soviel menschliches Leid, vor dem sich die Gruppe nicht verschließt. Gesammelte Spenden (wie Kleidung & Spielzeug) für Kinder in armen Familien und in Waisenhäusern in Sarajevo und Umgebung werden transportiert und entsprechend verteilt. Alle zusammen leisten eine wirklich tolle Arbeit!



## DER KRABBENKÖNIG

Lydia Borchers klopfte an die Badezimmertür.

„Beeil dich, Greta! Dein Zug fährt bald. Ich habe keine Lust mit Volldampf zum Bahnhof fahren zu müssen!“

„Bin gleich soweit, Mama! Geh doch schon zum Auto und pack den Koffer in den Kofferraum! Bitte, bitte!“

Kopfschüttelnd schnappte sich Lydia Koffer und Autoschlüssel.

Greta war so ganz das Gegenteil von ihrer Zwillingsschwester Marta und das nicht nur vom Äußeren her. Marta hatte viel Ähnlichkeit mit ihrem Vater, Greta hingegen war eine jüngere Ausführung ihrer Mutter. Nach dem Abitur entschied

Marta sich für ein Jahr im Ausland und verließ ihren „Heimatplaneten“ Wittmund vor vier Monaten zusammen mit ihrer Freundin Neele. Zurzeit bereisten sie den Osten Europas und meldeten sich alle paar Tage per Telefon oder Skype. Greta hatte sich stattdessen zielstrebig auf einen Studienplatz in Oldenburg beworben und ihren Lehramtsstudienplatz auch sofort ergattert. Sie fand ein Zimmer im Studentenwohnheim, für sie genau der richtige Ort.

Nachdenklich schob Lydia den Koffer auf den Rücksitz, der Kofferraum war mit Einkaufskorb und Leergut befüllt. Ihr Leben würde sich auch kolossal ändern, sie blieb mit Katze und Hund allein im Haus

zurück. Ihr Mann starb vor zehn Jahren durch einen Autounfall. Er hatte seine Familie gut versorgt und im Gegensatz vieler anderer Frauen, musste sie sich nicht gleich um eine Stelle kümmern. Sie erzog ihre Töchter hingebungsvoll und arbeitete hier und da als freie Redakteurin. Aber auch diese Zeit war langsam dem Ende entgegen gegangen. Ihre zwei Töchter standen mit beiden Beinen im Leben und ihr wurde langsam bewusst, dass sie etwas ändern wollte. Die vollständige Rückkehr ins Berufsleben stand an, falls das in ihrem Alter noch möglich war. Sie hatte zwar hier und da Aufträge angenommen, aber konsequent hatte sie die letzten Jahre nicht als Reporterin gearbeitet. Andererseits war sie finanziell versorgt und hatte ausgiebige Hobbies. Sie musste noch ernsthaft darüber nachdenken, wie sie ihr zukünftiges Leben gestalten wollte.

„Sorry, Mama! Wir können los!“, verkündete Greta grinsend und warf ihren Rucksack auf den Rücksitz.

„Hast du auch wirklich alles, mein Kind?“, fragte Lydia ihre Tochter mit unterschwelliger Traurigkeit in der Stimme. Die entging auch Greta nicht und sie

versuchte, ihrer Mutter etwas Trost zu spenden.

„Mama, in vier Wochen komme ich dich am Wochenende besuchen, vielleicht sogar schon früher. Außerdem können wir auch telefonieren und skypen! Ich bin in Oldenburg, das ist quasi um die Ecke. Wenn du es nicht mehr aushalten kannst, dann kommst du her.“

*A*uf dem Weg zum Bahnhof sprach niemand ein Wort. Lydia übte sich in Achtsamkeit im Straßenverkehr und Greta hatte ihre Kopfhörer im Ohr und hörte Green Day. Die Parkplatzsuche erwies sich als einfach. Zehn Minuten später standen beide auf dem Bahnsteig und fünf Minuten später stand Lydia allein dort und winkte dem Zug hinterher. Sie

schämte sich ihrer Tränen nicht und ließ ihnen freien Lauf. Aber außer ihr befand sich auch niemand auf dem Bahnhof.

**K**urz darauf schlenderte sie durch den Combi und machte sich Gedanken über ihr zukünftiges Leben und um ihr Mittagessen. Da sich beides ständig vermischte, hatte sie die Gemüseabteilung und Fleischtheke bereits hinter sich gelassen, ohne eine Entscheidung getroffen zu haben. Wenig motiviert zog sie in den Tierfuttergang und füllte ihren Einkaufswagen.

„Na, wenn das nicht meine Nachbarin ist!“, flötete Sina Weber. Wie immer sich ihres Aussehens bewusst und wie immer nach Aufmerksamkeit kreischend.

„Sina! Schön dich zu sehen!“, antwortete Lydia ein bisschen genervt, denn sie freute sich ganz und gar nicht.

„Was gibt es denn heute bei euch? Ich habe keine Ahnung, was ich heute kochen soll!“, flötete sie weiter.

Lydia warf einen Blick in Sinas randvoll gefüllten Einkaufswagen und runzelte die Augenbrauen.

„Also für mich sieht das so aus, als hättest du gerade euren Wochenvorrat eingekauft!“, schnaubte sie genervt.

„Wir geben am Samstag eine kleine Party, da sind auch einige alleinstehende Herren dabei, Lydia. Alle gut situiert. Wäre das nichts für dich? Da kommst du auch mal wieder raus!“, fügte sie hinzu. Es war ihr klar, dass Lydia nein sagen würde, deswegen hatte sie sie auch so großzügig eingeladen! Das fehlte auch noch, dieses unattraktive Trampel zwischen ihren Gästen. Außerdem war nur ein alleinstehender Mann dabei. Janto Joost, gutaussehend, Mitte fünfzig, eine wahre Augenweide! Und mit dem gedachte sie selbst ein bisschen auf Tuchfühlung zu gehen. Ihr Mann würde garantiert wieder mit anderen Dingen beschäftigt sein und

nichts merken oder sie sogar gezielt auf ihn ansetzen. Sina durchschaute ihn da noch nicht.

Nachdenklich sah Lydia ihre Nachbarin an und nickte dann zu Sinas Entsetzen.

„Ist gut, wann soll ich da sein? Was soll ich mitbringen? Zwanglose Garderobe?“

Sina starrte ihre Nachbarin an, ahnte aber auch, dass sie aus dieser Nummer nicht wieder herauskam.

„Sieben Uhr, zwanglose Garderobe, nichts mitbringen, gibt Spanferkel!“, stotterte sie stattdessen.

„Ok, werde da sein und jetzt muss ich auch weiter. Wir sehen uns dann übermorgen! Viel Spaß noch!“, wünschte sie ihrer Nachbarin und floh aus dem Gang Richtung Kasse.

Lydia schalt sich eine Idiotin. Was hatte sie sich nur dabei gedacht? Sie kannte Sinas Durchschnittsgäste. Sie passte so gar nicht dazwischen. Sie hatte nichts zum Anziehen, war das letzte Mal vor drei Jahren beim Frisör gewesen und auch ansonsten empfand sie sich als totalen Schönheitsnotstand.

„Was hast du nur in den letzten Jahren getrieben?“, flüsterte sie vor sich hin, aber eigentlich kannte sie die Antwort: Nichts für ihr Äußeres!

Zuhause ließ sie den Malteser ihrer Töchter in den Garten und fütterte die Katze. Mit dem Harlinger Anzeiger und einem Pott Tee in der Hand setzte sie sich aufs Sofa und stöberte durch das Tageblatt.

„Nichts Neues im Harlingerland, Meeka!“, erzählte sie ihrer weißen Perserkatze, die sich in Erwartung von Streicheleinheiten neben ihr auf dem Sofa räkelte. Doch dann stutzte sie. Der Harlinger Anzeiger suchte für sich einen Reporter oder eine Reporterin - schnellstmöglich. Gerne auch WiedereinsteigerInnen. Heiko Eilers, ihr alter Kollege, nahm die Bewerbungen entgegen.

Spontan nahm sie ihr Handy in die Hand und wählte die ausgewiesene Nummer an.

„Eilers!“, dröhnte es ins Telefon.

„Hallo Heiko, hier ist Lydia. Ich melde mich auf die Anzeige.“

„Moin Lydia, das ist ja ein Ding. Du willst wieder auf's Pferd? Du hast gelesen, dass wir keine Festanstellung bieten?“

„Ja, das kommt mir sehr entgegen.“

„Wann kannst du denn vorbei kommen zum Besprechen der Einzelheiten?“, hakte Heiko Eilers nach.

„Ach, ich bin ungebunden, ich kann mich nach dir richten!“

„Dann komme doch morgen Vormittag. Ist zehn Uhr ok für dich, Lydia?“

„Alles klar, ich werde da sein!“

Sie verabschiedeten sich und Lydia saß auf dem Sofa mit weit geöffnetem Mund. Was war nur los mit ihr heute? Job suchen? Auf eine Party gehen? Sie erkannte sich selbst nicht wieder. Langsam stand sie auf und steuerte auf ihr Schlafzimmer zu. Eine Kleiderschrankbegehung stand an und ein prüfender Blick in den Spiegel.

*H*eiko Eilers entsprach dem Klischee des gestressten Chefredakteurs in jeder Beziehung. Das viele Sitzen und die unregelmäßigen Mahlzeiten hatten ihn die letzten Jahre gut zunehmen lassen. Lydia sah ihn nur dann und wann, aber jedes Mal hatte er ein bisschen mehr zugenommen und ebenso mehr Haare gelassen. Lydia mochte ihren früheren Kollegen sehr gerne. Er war intelligent und freundlich, konnte kaum jemandem etwas abschlagen. Das war wohl auch der Hauptgrund für den Dauerstress, in dem er sich befand.

Das Gespräch mit Heiko Eilers verlief sehr zufriedenstellend. Sie hatte ihren ersten Auftrag, der ihr nicht gefiel, aber den sie auch schlecht

ablehnen konnte. Es ging um eine Reportage zum Wattenmeer und die Krabbenfischerei. Noch immer dröhnten Heikos Worte durch ihren Kopf.

„Mach viele Bilder, der Leser möchte das so. Fahr mit raus auf 's Wasser oder was weiß ich. Fotografier Seehundbabys, Leser lieben Seehundbabys. Hier ist eine Liste mit Kontaktadressen und Telefonnummern. Vor einem musst du dich in Acht nehmen, dem Vertreter der Krabbenfischer. Er heißt Janto Joost. Anwalt für Seerecht und ausgezeichneter Betriebswirt mit innovativen Ideen. Sein Vater ist einer der Krabbenfischer, die sich früher vehement gegen die Einmischung der Umweltschutzverbände gewehrt haben. Ganz alte Schule. Sein Sohn ist offener, aber brandgefährlich. Den würde ich mir als letztes vornehmen, such erst den Kontakt zum NABU usw., da bekommst du ausgezeichnete Kenntnisse zur Lage vermittelt.“

Nach dem Gespräch mit Heiko zog es sie zum Frisör. Dort wurden ihre honigfarbenen Locken frisch durchgestuft. Anschließend gönnte sie sich eine Komplettbehandlung bei der Kosmetikerin nebenan und ließ sich von ihr Tipps für das Party Make-up geben. Bespickt mit Stiften, Mascara und Foundation verließ sie den Salon und steuerte die örtliche Boutique „Brigitte“ an. Sie wusste, dass Sina hier zu den Stammkundinnen zählte und die Besitzerin zu Sinas Freundeskreis gehörte. Sie trug dort ihre Wünsche vor und Brigitte beeilte sich, Lydias Wünschen nachzukommen. Als das Telefon klingelte, entschuldigte sie sich kurz. Lydia konnte die Anruferin deutlich sprechen hören. Die Stimme am Telefon war ihre Nachbarin, das war eindeutig zu erkennen.

„Ja, Sina, dein Kleid ist fertig. Ich sage dir, ein Traum! Ich habe übrigens schon sechs weitere Damen eingekleidet für morgen Abend. Ihr werdet alle unwiderstehlich aussehen. Du sagtest, die Herren tragen alle

Anzug? Das passt perfekt. Wen willst du denn beeindrucken? Doch nicht etwa den lieben Janto? Komm, mir kannst du es doch sagen, wir sind doch seit zehn Jahren befreundet!“ Lydia hörte sie kichern und langsam stieg ihr die Galle hoch...von wegen Spanferkelessen, von wegen lockere Kleidung. Sina Weber gab eine ihrer ätzenden Schickeria Partys und wollte sie morgen voll auflaufen lassen. Grinsend beschloss Lydia, ihr diesen Gefallen nicht zu tun. Sie dreht sich um und verließ den Laden, ohne dass Sinas immer noch kichernde Freundin es mitbekam.

Zuhause angekommen bemerkte sie, dass nebenan schon eine Catering Firma aktiv war. Sie ließ Katze und Hund in den Garten und schnappte sich das Telefon. Ihre langjährige Freundin Traute Penning war jetzt genau die Richtige. Sie arbeitete als Staatsanwältin in Oldenburg und wohnte seit Jahren dort.

„Hallo Traute, hier ist Lydia, ich brauche deine Hilfe!“

Eine Stunde später saß sie mit Tasche und Malteser Jupp im Auto Richtung Oldenburg. Sie freute sich auf den Abend mit ihrer Freundin, auf das gemeinsame Essen und die anschließende Klönrunde auf dem Sofa.

Der Abend verlief harmonisch und am nächsten Morgen fuhren sie in die Oldenburger Innenstadt. In einer Boutique wurden sie fündig. Lydia erstand ein schlichtes schwarzes Kleid mit den dazu passenden High Heels.

„Du siehst bombastisch in dem Kleid aus, Lydia. Deine Nachbarin wird schäumen! Jetzt gehen wir essen, danach schläfst du bei mir und dann stylen wir dich. Ein bisschen Feinschliff noch, damit das Gute noch besser wird. Du fährst direkt zur Party und morgen Nachmittag bringe ich dir den Hund und du wirst mich dann mit Neuigkeiten überschütten! Ich fiebere ja völlig mit!“, gab sie lachend zu.